

liche Mitteilung). Durch das anaerobe Milieu bei der Vakuumverpackung wird die Entwicklung von *Clostridium botulinus*, dessen Toxin die sog. Fleischvergiftung hervorrufen kann, günstig beeinflusst. Eine Vakuumverpackung kann dann gefahrlos vorgenommen werden, wenn der pH-Wert im Fischgewebe unter 4,8, der Salzgehalt im Gewebewasser über 6% und die Lagertemperatur konstant unter 3°C liegt.

Die sog. Practical storage life (PSL) für Tiefkühlräucherware wird beim Räucherfisch stark von dessen Fettgehalt beeinflusst. Unter nicht standardisierten Bedingungen ist es deshalb unvorteilhaft, generelle Lagerfähigkeitszeiten für fettreiche Fische anzugeben.

Literaturnachweis:

ANWANDT, K.: 1968, Schlachtausbeute bei Karpfen und Regenbogenforellen.
Dt. Fischerei-Zeitung, 15. Jg., Heft 11, S. 291-296.

KAINZ, E.: 1975, Über das Räuchern von Fischen.
Österreichs Fischerei, 28. Jg., Heft 2/3, S. 27 - 35.

KIETZMANN, U. et al.: 1969, Seefisch als Lebensmittel.
Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg.

TILLACK, J.: 1975, Lagerfähigkeit von tiefgefrorenen Forellen und tiefgefrorenen Lachsscheiben.
Arch. Lebensmittelhyg., Hannover 26, 2, S. 69 - 73.

Dr. Fritz Steurer, Wien

Die Avington-Regenbogenforelle

Die Regenbogenforelle (*Salmo gairdnerii* Richardson), ursprünglich in den westlichen Flüssen Nordamerikas von Kalifornien bis Alaska beheimatet, zerfällt in drei Stämme: die Stahlkopfforelle, die in das Meer abwandert, jedoch im Frühjahr zum Laichen in die Flüsse und Bäche aufsteigt, dann gibt es einen standorttreuen Stamm, der im Frühjahr laicht und einen anderen, der von Herbst bis in den Winter hinein laicht. (Die Kamloopsforelle ist lediglich als eine Spielart der Regenbogenforelle zu bezeichnen, sie kommt z. B. im Pend d'Oreille-See im Staate Idaho vor, wo sie ein Überangebot an Futterfischen findet, so daß sie gar nicht selten ein Gewicht von 10–12 kg und mehr erreicht.)

Heute ist die Regenbogenforelle in allen Erteilen heimisch geworden, nach Europa kam sie 1882, wo sie sich rasch verbreitete, wobei sich zeigte, daß sie sich in einzelnen Gewässern als standorttreu erwies, in anderen jedoch bald wieder verschwand. Als Laichzeit gibt der Anglerpapst Dr. Karl Heintz in der zweiten Auflage seines Buches, Anglersport im Süßwasser, Verlag R. Oldenburg, München 1911, an: „in den Monaten März und April, ausnahmsweise schon im Januar“. In der dritten Auflage 1920 heißt es: „Man fängt immer häufiger in den Monaten Februar, Januar, ja sogar im Dezember laichreife Stücke.“ Die Verschiebung der Laichzeit, aber auch die Tatsache, daß man nur mehr ganz selten Klagen über das Abwandern der Regenbogenforellen hört, deutet darauf hin, daß immer mehr der frühlaichende, standorttreue Stamm eingekreuzt wurde, wobei zu erwähnen ist, daß zumindestens die europäischen Züchtereien alles andere als reinrassige Abkömmlinge der einzelnen Stämme züchten.

In England hat sich nun S. Holland in Avington, Hampshire, in Zusammenarbeit mit dem bekannten Fischereifachmann D. Cross zur Aufgabe gemacht, eine frühlaichende, raschwüchsige, dabei standorttreue Regenbogenforelle herauszuzüchten, wobei insbesondere das Ziel gesetzt wurde, daß die einsömmerigen Forellen bereits im Dezember, Jänner oder Februar die Portionsgröße erreichen, denn in dieser Zeit werden die besten Preise erzielt, da

die normalen einsömmerigen Regenbogenforellen noch zu klein, während die zweisömmerigen bereits zu groß sind.

Holland ging nach den bekannten Regeln der Viehzucht vor, die uns z. B. die Kuh brachte, die 13.500 l Milch jährlich gibt, während früher die Jahresleistungen bei 3000-4000 l lagen, oder Backhühner, die schon im Alter von 4 - 6 Wochen „reif“ sind, während man früher 10 - 12 Wochen warten mußte, bis es soweit war. Bei Fischen liegen die Zuchtverhältnisse wesentlich günstiger, denn ein Regenbogenforellen-Rogner bringt je nach Alter jährlich 500 bis über 2500 Eier hervor. Dem Züchter stehen dann eine sehr große Anzahl von Abkömmlingen eines Elternpaares zur Verfügung unter denen er die Eltern der nächsten Generation wählen kann, die in hohem Grad die erwünschten Eigenschaften aufweisen, die sie dann wieder weitervererben. So werden die Rassen herausgezüchtet, bis das Zuchtziel erreicht wird. Hierbei darf keinesfalls übersehen werden, daß nicht erwünschte Eigenschaften wie etwa Anfälligkeit gegen Krankheiten usw. eingekreuzt werden.

Die neue Forellenrasse ist nicht bloß raschwüchsig, sondern auch großwüchsig. Vorausgesetzt, daß reichlich Futter angeboten wird und daß das Wasser nicht zu kalt ist, werden folgende Ergebnisse erzielt:

1 Monat	3,5 cm	1 Jahr	35 cm	300 - 400 g
3 Monate	8 cm	2 Jahre	45 - 50 cm	1 - 1 1/2 kg
6 Monate	15 cm	3 Jahre		3 - 5 kg
9 Monate	25 cm - 200 g	4 Jahre		10 kg und darüber

Im Jahre 1977 wurden bei einer französischen Fischzuchtanstalt nach neun Monaten folgende Ergebnisse erzielt:

Avingtonforellen	24 - 25 cm	100 Stk.	21 kg
Hochzucht aus den Pyrenäen	22 - 23 cm	100 Stk.	16 kg
Normale Sorten	17 cm	100 Stk.	5 kg

Zum Vergleich Österreichisches Bundesinstitut, Scharfling, Oberösterreich, Versuch bei 8°C Wasserwärme

12 - 14 cm	100 Stk.	2 - 3 kg
------------	----------	----------

Im Jahre 1976 sollte ich Eier bekommen, jedoch es wollte einfach nicht klappen. Ende April 1977 rief mich der bekannte Sportfischer Reichel aus Mönchberg, Oberfranken, an, er habe erfahren, ich hätte mich vergeblich um Eier bemüht. Wenn ich wollte, könnte ich 2000 Brütlinge von Brunner in Hirschbach, nicht allzuweit von Nürnberg, bekommen. Na, 600 km hin, 600 km her, keine Angelegenheit für einen verrückten Sportfischer, und dank der Hilfe eines guten Sportfreundes konnten dann die Fische in eine Zuchtanstalt in Waidhofen/Ybbs, Niederösterreich, kerngesund und ohne Verluste gebracht werden.

Die Avingtonforellen waren am 6. Jänner 1977 geschlüpft. Sie kamen in die Brutanstalt und dann in einen kleinen stark durchflossenen Teichabschnitt von 14^o Wärme.

24. 4. 1977	5 - 6 cm	100 Stück	165 g
23. 6. 1977	8.5 - 10.5 cm	100 Stück	850 g
19. 8. 1977	13 cm	100 Stück	2.38 kg
19. 9. 1977	18 - 21 cm		

An diesem Tag wurden 1932 Forellen gezählt, leider nicht gewogen, und in bestem Zustand der Ybbs übergeben. Es wurden im Laufe der Zeit keine toten Setzlinge beobachtet, der geringe Unterschied in der Stückzahl dürfte sich in erster Linie dadurch erklären, daß Fehler beim Zählen vorkamen.

In Bayern wuchsen die Avingtonforellen nur anfänglich etwas rascher. Im Weiher, der im Sommer eine Wärme von 18°C und etwas darüber erreicht, wiesen sie am 19. August

bereits eine Länge von 13 15 cm mit einem 100-Stückgewicht von 3 kg auf. Dann machte die Drehkrankheit, die irgendwie eingeschleppt wurde, alle Hoffnungen zunichte. In Waidhofen/Ybbs war die gleiche Krankheit einige Zeit bevor die Avingtonforellen eingebracht wurden, aufgetreten, aber sie erlosch bald.

Die Avingtonforelle laicht von Oktober bis Dezember, eine sehr erwünschte Eigenschaft, da die Schonzeit für Bach- und Regenbogenforellen dann die gleiche ist. Die Befürchtungen, daß sich die Avingtonforellen, ins Wildwasser ausgesetzt, nicht bewähren, erwiesen sich als unbegründet, sie kommen gut fort und sind nicht leichter als andere Forellen zu fangen.

Viele Jahre hindurch stand der britische Rekord für sportlich gefangene Regenbogenforellen auf 4,85 kg, bis es Julius Farmer im Jahre 1975 gelang, den Rekord mit einer Avingtonforelle von 6.46 kg zu brechen, aber schon 1976 brachte ihn der englische Anglerpapst Richard Walker mit 8,17 kg an sich, dann 1977 Alan Pearson mit 8,17 kg, der bald von Roy Hopkins mit 8,68 kg übertroffen wurde. Überdies wurden vier Avingtonforellen im Durchschnittsgewicht von 5 1/2 kg gefangen. Die Traumgrenze von 20 englischen Pfund, also 9,07 kg wurde noch nicht erreicht. Alle Fische wurden mit der Fliege gefangen. Richard Walker gelang eine Blitzlandung innerhalb von drei Minuten, dagegen benötigte Pearson zwei Stunden und Roy Hopkins über eine Stunde.

Anfangs Oktober 1977 besuchte ich die Fischzuchtanstalt in Avington, unweit von Winchester. Natürlich wollte ich auch auf die Riesenforellen fischen, aber es war bereits Schonzeit, die auch für den großen Teich gilt. Dort wurden für das britische Fernsehen für eine Filmaufnahme mit einem Netzzug solche Riesenforellen gefangen, einige mit einer oder gar mehreren Fliegen am Maul, ein Zeichen, daß sie im Drill abgekommen sind.

Jedenfalls schwimmen die ersten Avingtonforellen in Österreich in der Ybbs. Ende 1977 brachte ich dann 70.000 Eier herein, die Forellen sind schon in Lilienfeld geschlüpft. Sie sind gesund und in der Obhut eines bekannten Fischereiherrn und seines bewährten Fischmeisters.

Mögen die großwüchsigen Forellen schon in zwei, drei Jahren die Herzen der Fischer höher schlagen lassen!

Roderick Wilkinson

(Alle deutschsprachigen Rechte bei Ruth Liepmann, Zürich)

Die Dublette

Der Verwalter des Wassers sagte das – „eine Rute“ – genau so, wie er es meinte – und weder George noch ich wagten dagegen zu argumentieren. Einen Tag am Keniard fischen zu dürfen, war ungefähr so, wie eine Schatztruhe gefunden zu haben. Ich verneigte mich demütig, während ich an seiner Haustüre mein Pfund bezahlte und dankte ihm für das Privileg, in einem der besten Lachsflüsse des westlichen Hochlandes fischen zu dürfen.

Die Strecke, an der wir fischen durften, reichte von der Mündung ins Meer drei Meilen aufwärts bis zu der Brücke der Straße nach Ullapool; und gerade in der Mitte dieser Strecke – bei der großen Kehre – liegt dieser große, tiefe Gumpen wie ein kleiner See. Und da stecken die Fische drin – du kannst sie sehen – herrliche, silberrückige Lachse, die sich drehen und wenden, rollen und plantschen in dem schwarzen, ruhig gegen die Mündung zufließenden Wasser.

George legte seine Tasche ab.

„Er ist ein gentleman.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Steurer Fritz

Artikel/Article: [Die Avington-Regenbogenforelle 126-128](#)